

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Badnang.

Nr. 149.

Freitag den 27. September 1895.

64. Jahrg.

Angebote: Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag nachmittag. Preis vierteljährlich mit „Unterhaltungsblatt“ in der Stadt Badnang 1 M. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Badnang durch Postweg 1 M. 45 Pf., außerhalb desselben 1 M. 70 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die ein-spaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Badnang und im Sechskilometerbereich 7 Pf. für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Ankündigungen.

Bekanntmachung der K. Zentralkasse für die Landwirtschaft, betreffend die Aussetzung von Preisen für Leistungen im Fischereiwesen für das Jahr 1896.

Zur Förderung der künstlichen Fischzucht und eines rationellen Betriebs der Fischerei werden als Anerkennung für hervorragende Leistungen auf diesem Gebiete, insbesondere für Errichtung zweckmäßiger Fischbrutanstalten, für Aufstellung und Anwendung geeigneter kleiner Fischbrutapparate, für zweckentsprechende Einrichtung und rationellen Betrieb der Teichfischerei (in See- und Stredteichen), für Vereinigung kleiner Fischzuchtbezirke zu einem rationellen Gesamtbetrieb zc. Preise von 20—100 M. im Gesamtbetrag von 500 M. ausgesetzt.

Bekanntmachung, betreffend die Gewährung eines Zuschusses aus der Staatskasse zu den Quartierkosten.

- 1) Zuschüsse zu dem von der Militärverwaltung den Quartiergebern vergüteten Service werden für die Chargen vom Feldwebel einschließlich an abwärts (i. lit. A. 3. 1—6 des Min.-Erl.), sowie für Dienstpferde geleistet.
- 2) Die Zuschüsse zum Personal-Service betragen ohne Unterschied der Charge 14 Pf. für den Kopf, diejenigen zum Stall-Service 8 Pf. für das Pferd. Dieselben sind für jede Serviceklasse (Ordnungs-, für Sommer und Winter, für gewöhnliches und enges, für Garnisons-, Kantonnements- und Marschquartier gleich.
- 3) Die staatlichen Zuschüsse zum Personal- und Stall-Service werden den Gemeinden überwiesen und sind von diesen den Quartiergebern, an welche der von der Militärverwaltung der Gemeindebehörde übermittelte Service zur Ausbezahlung zu kommen hat, zuzuführen.
- 4) Es wird empfohlen, gleichzeitig mit der Bezahlung des militärischen Services an die Quartiergeber die Bezahlung des staatlichen Servicezuschusses vorzuschu- weise aus der Gemeindekasse zu bewirken.
- 5) Wegen des behufs der Feststellung und Ausbezahlung des den Gemeinden zuzuwendenden staatlichen Servicezuschusses einzuhaltenen Verfahrens wird auf lit. D. 3. I des gen. Min.-Erl. verwiesen.
- 6) Der Bedarf an Formularen für Quartierbescheinigungsauszüge kann von dem Oberamt bezogen werden.
- 7) Die Einbindung der ausgefüllten Quartierbescheinigungsauszüge hat (unter Anschlag der Quartierbescheinigungen) jeweils auf 1. Oktober und 1. April für die diesen Terminen vorausgegangenen 6 Monate (April bis September bzw. Oktober bis März) zu geschehen.
- 8) Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß diejenigen Zuschüsse, welche die Amtsvorverschriften und einzelne Gemeinden zum Personal- und Stall-Service bisher geleistet haben, um den Betrag des staatlichen Zuschusses zu mindern sind, weil nur auf diese Weise eine Entlastung der Körperschaften selbst eintreten kann. Zugleich werden die Gemeindebehörden aufgefordert, etwaige Forderungen an die Militärverwaltung für geleistete Vorpann und gelieferte Fournage bis 1. Oktober d. J. beim Oberamt geltend zu machen.

St. Oberamt. W. Frommelt.

An die Schultheißenämter.

Da am 2. Dezember l. J. wieder eine allgemeine Volkszählung stattfinden wird, so ist darauf Bedacht zu nehmen, daß Veranlassungen, welche den Stand der ortsanwesenden Bevölkerung am 2. Dezember d. J. wesentlich verändern können, wie öffentliche Versammlungen, Feste, Jahrmärkte u. s. w. zur Zeit der Zählung nicht stattfinden. Die Gemeindebehörden werden insbesondere beauftragt, rechtzeitig das Erforderliche einzuleiten, damit die für das Zählgeschäft besonders in Betracht kommenden Tage vom Sonntag den 1. Dezember bis Dienstag den 3. Dezember einschließlich, soweit nicht gewichtige Bedenken entgegenstehen, marktfrei gehalten werden und die Aufhebung oder Verlegung der Märkte rechtzeitig bekannt gemacht wird.

St. Oberamt. W. Frommelt. W.

Bekanntmachung.

Die Maul- und Klauenseuche in Großspach ist erloschen. Der Bezirk ist wieder seuchfrei. Badnang, den 26. Septbr. 1895. St. Oberamt. Weihenmaier, stv. Amtm., gel. St. W.

Badnang. Steuerzahlung.

Die mit Bezahlung der ersten Hälfte der Kapital- und Dienstkom- menssteuer pro 1. April 1895/96 im Rückstand befindlichen Personen werden auf- gefordert, ihre Schuldigkeiten bei Vermeidung der Zwangsbeitreibung in- nerhalb 8 Tagen an das Stadtkassamt (Delberg Nr. 21) zu entrichten. Es wird noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß nach Ablauf vorge- nannter Frist unbedingt Zahlungsbefehle erlassen werden. Den 25. Sept. 1895. K. Kameralamt. Rast.

Brem- und Streureis-Verkauf.

Am Montag den 30. Septbr., vormittags 9 Uhr werden auf dem Fische- hof aus dem Fischeberg Scheid- und Schlag-Meisack aus 18 Abteilungen verkauft und zwar: 118 Kote teils aus Mahlen, teils Frägenlose von barchemem, gemischtem und Nadelreis, worunter Streureis und Gefänge.

Badnang. Pachtgeld-Einzug der städt. Hofgüter.

Der selbe findet im Laufe der nächsten Woche auf dem hiesigen Rathaus statt. Den 26. Sept. 1895. Stadtpfleg: Springer.

Maubach, Oberamts Badnang. Schafweide-Verpachtung.

Die hiesige Schafweide, welche 200 Stück Schafe gut ernährt, wird auf die Dauer vom 11. Nov. d. J. bis 1. auch 15. März l. J. am Dienstag den 1. Oktober, nachmittags 1 Uhr, auf dem hiesigen Rathaus verpachtet. Unbekannte Liebhaber haben Vermögenszeug- nisse neusten Datums vorzuweisen. Am 28. Sept. 1895. Schultheißenamt.

Badnang. Feuerweh.

Nächsten Sonntag den 29. Sep- tember, präzis morgens 7 Uhr, hat der I. Zug (Steiger & Schlauchleger) sowie die Hydrantenmannschaft und solche von Spritze Nr. 3 & 4 zur Übung auszurücken. Das Kommando. Badnang. Gerberei-Verkauf.

Gerberei-Verkauf.

Jakob Schüle bringt seine gut eingerichtete Gerberei samt allem Zubehör am Montag den 30. d. M., vormittags 11 Uhr, letztmals zur Versteigerung. Liebhaber sind eingeladen. Kaufsumme 8500 M. Ratschreiberei: Friederich.

Badnang. Haus-Verkauf.

Wilhelm Schwerdis Ehe- leute hier bringen am Mittwoch, 2. Oktbr. d. J., vormittags 11 Uhr, erstmals zur Versteigerung ihren Gebäude- anteil an der Maubacherstraße. Ratschreiberei: Friederich.

Gefunden

wurde ein weißer Hund von Frau Schuhmacher Schäfer.

Treibriemen

best. Qualität bei Gebr. Steus, Esslingen

meisten Italiener-Franzosenfreunde, nur ihr kühler Ver- stand verweist sie auf uns und sie sind es, die aus dem Dreißigjährigen werden nach Eröffnung der Kammer heisse Arbeitstage folgen müssen, denn die wirtschaft- lichen Notstände, schreibt das „Volk“, bilden das trübe Schattenbild zu den glänzenden Schaulustspielen, die in der ewigen Stadt in Szene gingen.

Sina. Nach einem Telegramm aus Ningpo sind in der ganzen Provinz Tschang-Kiang, namentlich in der Stadt Kin-Hoo, zahlreiche Aufrufe, gegen die Ausländer und gegen die Christen ange- schlagen worden.

Verschiedenes.

* In Oberhildingen wurde der Gastwirt Kon- mel von seiner Frau mit vier Kindern, vier Knaben beglückt, die sich des besten Wohlseins erfreuen. Der genannte Gastwirt ist jetzt glücklicher Vater von 10 Knaben.

* Ein 13jähriger Müttertmörder. Dem „Mutter- Wiener Extrabl.“ meldet man aus London, 18. Sept.: Der Nordprozeß gegen den 13jährigen Robert Coombes, der vor einigen Monaten seine leibliche Mutter im Schlafe erdrosselte, fand gestern abend vor dem Londoner Hauptschwurgericht nach zweitägiger Ver- handlung seinen Abschluß. Robert, der ein sehr ver- häßliches Wesen zu Schau trug und den Eindruck eines Irrenkranken machte, wurde schuldig gefunden, aber un- zurechnungsfähig erklärt und deshalb für Zeit seines Lebens einer Anstalt überwiesen. Die Mitangeklagten, darunter der 11jährige Nathaniel Coombes, wurden freigesprochen.

Handel, Gewerbe & Landwirtschaft.

Löwenstein, 23. Sept. Das Theaterbad samt Inventar und Gütern ist jetzt endgültig durch Herrn Häge aus Stuttgart um die Summe von 35 650 M. gekauft worden; angefallen war es zu 47 000 M.

Schramberg, 23. Sept. Seit heute ist in den 3 hiesigen Leinwandfabriken, die zusammen wohl mehr als anderthalbtausend Arbeiter beschäftigen, die 10stündige Arbeitszeit eingeführt. Diesbezügliche Nummer mit Wegfall der seitherigen Verpauern von morgens 7 Uhr bis 12 Uhr und mittags von 1—6 Uhr.

Landesproduktendörfer.

Stuttgart, 23. Sept. Auf dem Getreidewellmarkt hat sich in der abgelaufenen Woche wenig Neues zuge- tragen, die Preise konnten eher gegen Vorwoche pro- fitieren; es scheint doch, als ob wir einer Besserung ent- gegen gehen, denn die Exportländer ergreifen jede Ge- legenheit, höhere Forderungen zu stellen, sobald Amerika etwas steigende Kurse meldet. Es lauden auch in der letzten Woche wieder größere Abflüsse in Weizen statt. Die süddeutschen Märkte sind schwach befahren ohne Preisänderung.

Wir notieren per 100 Kilogr.: Weizen, Prima 15 M. 50 Pf., Laplata 15 M. 50 Pf. bis 16 M., Num. alt 15 M. 50 Pf., Num. neu 15 M. 50 Pf. bis 16 M., Gyra 15 M. 25 Pf. bis 15 M. 50 Pf., Haber Land 11 M. 40 Pf., Mais Laplata 11 M. 25 Pf., Mizeb 11 M. 25 Pf. bis 11 M. 50 Pf.

Obst-, Kartoffel- und Krautmarkt.

Badnang, 25. Sept. Bahnhof heute österr. Weibel verkauft zu 5 M. 50 Pf. pro Zentner

Stuttgart, 24. Sept. Obstmarkt auf dem Wis- helmplatz: Zufuhr 400 Ztr. wirt. Mostobst. Preis per Ztr. 6 M. — Pf. bis 6 M. 50 Pf., auswärtsiges 5 M. — Pf. bis 5 M. 50 Pf.

Stuttgart, 24. September. Zufuhr 1000 Zentner Kartoffel. Preis per Zentner 2 M. 70 Pf. bis 3 M. — Pf. — Zufuhr 2500 Stück Filders- raut. Preis 16 M. bis 22 M. per 100 Stück.

einmal über das andere und das Lächeln war pöblich entwidet. Die drei Herren machten es sich bequem, die Wirtin sorgte bald für einen kräftigen Ambis und man plauderte über sehr vieles, nur nicht über das, was Zeise eigent- lich gerne gehört hätte.

Da stand der Herr Candidat endlich auf, schob sich so heimwärts in die Döfzin und dann durch eine zweite Thür sehr bald in den Hausflur. Der troße Mut der früheren Jahre war wieder erwacht und munter trabte er über den Hof nach dem kleinen Gärtchen, wo er auch sehr bald Fräulein Emma vor- fand.

„Na, also, meine Herren“, fing Zeise an, nachdem Schulse das Zimmer verlassen hatte, „wie denken Sie über unfern Kandidaten.“

„Lüch'ger Mensch“, versicherte der Mittelmeister. „Ja, ich glaube, man kann ihm vertrauen“, pflichtete der Hauptmann bei, „obgleich wir ja eigentlich nur so als Menschen miteinander verkehrt haben.“

„Na, wird wohl sehr menschlich gewesen sein“, zwiderete Zeise zu dem Mittelmeister hinüber. „Ja, auf gelebte Sachen kann ich mich nicht ein- lassen“, warf der Mittelmeister ein, „ebenfalls ist er ein Mensch der Courage hat.“

„Und ein hübscher Mensch ist es auch“, bemerkte Frau Zeise.

„Ja der müßte in einer Uniform ganz proppter

Heilbrunn, 21. Sept. Preise für Mostobst: 4 M. bis 7 M., gebrodene Äpfel 9 M. bis 11 M. 50 Pf. per Zentner.

Göppingen, 21. Sept. Auf dem Bahnhof wurde Oberländer und hess. Mostobst per Ztr. 5 M. 60 Pf. bis 5 M. 80 Pf. verkauft.

Tübingen, 24. Sept. Auf dem Bahnhof wurden heute für den Ztr. hess. Mostobst 6 M. bezahlt.

Ulm, 24. Sept. Auf dem hiesigen Güterbahnhof stehen heute 20 Waggons österr. Mostobst zum Preis von 6 M. 50 Pf. bis 6 M. 70 Pf. per Ztr. Der Handel ging flau.

Hopfenpreise.

Tübingen, 24. Sept. Die Hopfenpreise bewegen sich zwischen 60—70 M.

Tübingen, 25. Sept. Die Stadtgemeinde hat ca. 25 Ztr. Hopfen zu 85 M. per Ztr. verkauft.

Gestorben.

In Stuttgart: S. Maier, Kaufmann. Geinr. Glück, Privatier. C. Dietrich, Kapazier, Pauline Hartmann, geb. Naich. G. Kob, Oberingenieur. Adolf Frank. — G. Frey, Bahnhofsbeamter a. D., Cannstatt. Sofie Gabl, Köchlein a. W. Cann- stadt. A. Martin, Aushülfslehrer, Neckarvöningen. R. Greuling, Wägenmacher, Esslingen. Dr. Friedr. Nieb, Professor, Hohenheim. R. Greiner, Wäcker- meister, Waiblingen. A. d. F. A. Essig, Bierbrauer, Neuenbürg. A. Kurr, Dr. med., Künigshausen.

Rutausliches Wetter am Donnerstag, 26. Sept. (Nachdruck verboten.)

In den südwestdeutschen Gebirgen zeigen sich wieder gewitterartige Aufsteinstörungen, die aber schlimmstensfalls nur ganz lokale und kurze Störungen verursachen können. Von Nordwesten her dürfte in einigen Tagen auch wieder ein Luftwirbel in Großbritannien eintreffen. Feils heiteres Wetter bei warmer Temperatur in Aussicht.

Neueste Nachrichten.

X Oberkornfeld, 24. Septbr. Heute nachmittag machte Ihre Majestät die Königin Charlotte einen Bes- such bei Ihrer Kgl. Hoheit der Frau Herzogin Matilde von Württemberg, Kätistin des hies. obigen Fräulein- stifts, welche zurzeit hier weilte. Gegen abend fuhr Ihre Majestät in eigenem Gefährt wieder nach Ludwigsburg zurück. Dem Vernehmen nach wird die Frau Kätistin Ende dieser Woche wieder von hier abreisen. Vergang. Freitag war der Bruder der Frau Herzogin, S. Kgl. Hoheit Herzog Wilhelm, ebenfalls bei seiner hiesigen Schwester auf Besuch.

Wien, 25. Sept. Gestern abend wurde von dem vorgefemr abgebrannten Gasthof 3 Ochsen in Oberkornfeld eine massive Giebelwand eingestürzt; dabei wurden 2 Feuerwehrlente getödtet und 1 schwer verletzt.

Berlin, 25. September. Der „L.-Anz.“ meldet aus Konstantinopel: Unweit der Hafenspahn Hobeida verschüttete ein abgeflürzter Felsen über 100 Menschen, die unrettbar verloren sind. — Daselbe Blatt erfährt aus Mailand: In letzter Nacht wurde von dem in der Errichtung begriffenen Denk- mal Viktor Emanuels Marmorstele ausgebrochen und das Denkmal mit Linte und Del begossen.

Paris, 25. Sept. Der geistige Ministerrat war namentlich der Mahagastfrage gewidmet. Der Kriegs- minister Zurlinden berichtete betrefis der Verproviantie- rung der Expeditionstruppen und beschäftigte die Tele- gramme des Generals Duchesne über den Vormarsch der fliegenden Kolonne. Duchesne meldete am 20. Sept., er habe alle nötigen Hilfsmittel. Der Kriegs- minister teilte ferner mit, behufs der Verproviantie- rung von Majunga und Tamatave, daß 500 Mann Senegalstruppen demnach abgehen, um die Entfess- lung während der Regenzeit und die Niederungen zwischen Mubria und dem Meere zu besetzen.

aussehn.“ meinte der Mittelmeister. „Na, wenn Sie ja sagen, meine Herren, dann ist er so gut wie angenommen.“ beschloß Zeise, „ich habe so unter der Hand herum gefragt und zwei Drittel der Stimmen sind mir schon sicher.“

„Sehen Sie, Apotheker, Sie sind ja ein kleiner General“, lachte der Hauptmann, „während wir uns amüßten, sorgen Sie für die Zukunft des Herrn. Na, wer kann auch wissen; die kleine Emma ist ein blig- saubres Fräulein, das wäre ein hübsches Paar.“

„St ja immer mein Wunsch gewesen“, hauchte Frau Zeise.

„Meiner nicht“, fügte ihr Mann trocken hinzu. „Na, und warum nicht“, meinte der Mittelmeister. „Weil ich nicht so viel Geld habe, daß die Weiden naher sorgenfrei leben können und was bekommt so ein Pastor heut zu Tage.“

„Aber wenn der Herr nun vermögend wäre“, warf der Hauptmann ein. „Ach ein Kandidat und vermögend, das wird wohl nicht stimmen“, küßerte die Frau muthos.

„Wenn er Geld hat, na, ich meine etwas Geld, dann können wir ja darüber reden“, meinte der Apotheker. „Ja, wo ist denn aber unser Kandidat geblieben“, fragte der Mittelmeister und als ihm gesagt wurde, daß der Herr Kandidat nach dem Hofe herausgegangen sei, wußte er auch genügend Bescheid.

(Fortsetzung folgt.)

bucht Verunglückten angetrieben. Heute vormittag ist das Torpedoboot „S 35“ abgegangen, um die Leiche des Oberleutnants Meisinger überzuführen.

Kassel, 23. Sept. Unter zahlreicher Beteiligung begannen heute vormittag im großen Saale des Pa- lais-Restaurants die Verhandlungen der Hauptverhandlung des Verbands deutscher Gewerbevereine. Im Auf- trage der Staatsregierung waren Regierungsdirektor von Feing und der kommissarische Regierungsdirektor von Steinbrück, im Auftrag der hiesigen städtischen Be- hörden Oberbürgermeister Westermann nebst mehreren Stadträten, außerdem Vertreter der hiesigen Handels- kammer und des Innungsausschusses erschienen. Es waren etwa 80 Delegierte von Gewerbevereinen und Gewerbetreibenden aus allen Teilen Deutschlands anwe- send. Auch der Verband deutscher Gewerbeschulmänner und der Verband des schweizerischen Gewerbevereins- Verbandes hatten Delegierte entsandt. Der Vorsitzende, Ingenieur Verghausen-Köln, begrüßte die Delegierten, indem er der Meinung Ausdruck gab, daß nur auf dem Boden der Gewerbefreiheit das Gewerbe und Handwerk gedeihen könne. Oberbürgermeister Westermann begrüßte in demselben Sinne die Hauptversammlung im Namen der hiesigen städtischen Behörden und der Bürgerschaft.

Köln. Die Rhein-Westf. Zig.“ erfährt zu der durch die Presse gegangenen Mitteilung über einen geist- lich gefunden Mann, der 4 Jahre in der Irrenanstalt zu Indernahn gefangen gehalten wurde, daß es sich um den Sohn des mehrfachen Millionärs Weber in Gussfingen handelt. Eine Untersuchung durch Bon- ner Professoren ergab keine Spur von Irrenfin.

* **München.** Der Parteitag der Deutschen Volkspartei bestimmte zum nächsten Veranmlungs- ort Ulm und nahm folgende vom Volksverein München eingebrachte Resolution an: „Der Parteitag der Deut- schen Volkspartei erklärt gegenüber den Bestrebungen, die bewährte, mit großen Opfern eingeführte Volk- wärkung abzuschaffen, daß diese Abschaffung unge- heure Gefahren in volkswirtschaftlicher, sozialer und finanzieller Hinsicht heraufbeschwären würde, und er- wartet mit Bestimmtheit, daß alle weiteren Experimente ein- für allemal eingestellt werden.“

Cesterreich-Ungarn.

Der Chef des neuen österr. reichlichen Mini- steriums, der Pole Graf Bodeni, hat sein Kabinett zu- sammen, das bereits die Genehmigung des Monarchen gefunden hat. Neben der Erledigung des Budgets ha- ben die neuen Männer in erster Linie die künftige Wahl- reformfrage zu lösen, die schon dem Grafen Taaffe, wie dem vercheidenden Koalitionskabinett Stoffschmer- gen verursacht hat und die auch diesmal den größten Schwierigkeiten begegnen wird, da die Verfahrtheit der Fraktionen eine Mehrheitsbildung ausschließt, wie auch der betreffende Geizentwurf ausfallen mag.

Wien, 23. Sept. Die heutige Gemeindevahl im zweiten Wahlkörper brachte abermals antiemitti- lide Siege. Die „Liberale“ verloren 8 Mandate von ihrem früheren Besitz. Die antiemittliche Mehrheit im künftigen Gemeinderat beträgt somit wahrscheinlich 83 Stimmen gegen 55 Liberale, jedoch keine Zwei- drittel-Mehrheit.

Italien.

* Ähnlich wie in Deutschland den letzten Saba- tag, haben die Italiener die fünfundsingzigjährige Wiederkehr des Tages gefeiert, an dem die italienischen Truppen durch die Breiche in der Porta Pia einbrangen und dem Patriimonium Petri ein Ende machten. Mit lauterstimmiger Stimme verfolgte Frankreich diese Feste. Be- deutete doch die Ginnahme Roms und der Zusammen- bruch des Kirchenstaates auch zugleich das Ende des französischen Einflusses in Rom, der lange genug Viktor Emanuel hinderte, zur völligen Einigung des Landes den letzten entscheidenden Schritt zu thun. Wie sehr sich auch die französische Republik bemüht hat, das Kö- nigreich ihren Interessen dienlich zu machen, es ist ihr bisher nicht gelungen, weil man in Rom weiß, daß der Dreißigjährige nicht doch für den Bestand der Monarchie und das Ansehen nach Außen hin größere Garantien bietet, als die Republik. Dem Herzen nach sind die

Ans von der Cavall'rie.

Humoreske von G. Preuß. (Fortsetzung.)

Es dauerte auch gar nicht lange, da kamen drei Reiter die Straße herab, der Mittelmeister, der Haupt- mann und der Herr Candidat, der ebenso statlich zu Pferde saß, als die andern beiden.

Bei dem Apotheker fuhr ein rotes Köpfchen rasch vom Fenster zurück, aber doch schon zu spät und der Herr Candidat grüßte elegant nach dem Fenster, während der Mittelmeister vor sich herstammte: „Ans von der Ca- vallerie geniert so etwas nie.“

„Herr Candidat, fallen Sie nicht aus der Rolle“, ermahnte der Hauptmann.

Dann hielten sie alle drei vor dem Hotel ab und ließen die Pferde hereinführen.

Stumm waren sie eingetreten, als Herr Sauerwein auch schon die erhaltene Einladung ausrichtete.

„Nehmen wir dankbar an“, lachte der Mittelmeister, „weilen einmal sehen, was die Frau Zeise für ihren zukünftigen Schwiegerlohn aufgetafelt hat.“

„Ehe noch der Wirt sich von dem eben Gehörten und dem Erhaltenen darüber erholen konnte, standen die drei schon in der Döfzin des Herrn Zeise, wo sie sich gegenseitig weiter wüßten.“

Was sollte da der arme Zeise machen. Er freute sich über die unerwartete Ehre, seine Frau knüpfte

Adolf Stroh
vorm. G. Käp
empfehlen in
großer Auswahl
bei billigsten
Preisen

Cheeringe
in
bekanntem
Schönem
Fabrikat.
Garantie
für angegebene
Goldgehalt.
Gravieren
sodort und unentgeltlich.

Feinen reifen
Limburgerkäse
in ganzen Laidchen empfiehlt billigst
Hb. Nienstamm sen.

Schöne Wostrosinen
empfehlen billigst
Hb. Nienstamm sen.

Lilienmilk-Seife
von Bergmann & Co., Berlin, Frkft. a. M.
Aelteste allein echte Marke:
Dreieck mit Erdkugel & Kreuz.
Vollkommen neutral mit Boraxgehalt
und von ausgezeichnetem Aroma ist zur
Herstellung und Erhaltung eines zarten
blendendweissen Teints unerlässlich.
Bestes Mittel gegen Sommersprossen.
Vorrätig: Stück 30 Pf. bei
C. Vel., Apotheker.

Meine
Biegelwiese,
3/4 Morgen haltend, verkaufe ich. Wer
mir für dieselbe binnen 8 Tagen am mei-
sten bietet und zahlungsfähig ist, erbält
dieselbe.
Oberamtsarzt Lohmann.

Pferden
eines oder das andere dem Verkauf aus,
1 Brauwalddach, 7jährig, 1 Stappfute,
12jährig, gut 1- und 2jährig gehend,
wofür Garantie geleistet wird.
Friedrich Wagner.

Eber,
Part's hire-Masse,
(Muttertier aus M-
pichhof eingeführt), hat zu verkaufen
W. Metzger.

Strumpfbach.
Einen 13 Monate alten
Haren,
(Gelbschaf) und ein
13 Wochen trächtiges
Schwein
verkauft
Witwe Freitag.

Ausnahme weis schöne
Wurstkartoffeln
sind um billigen Preis zu haben bei
Friedr. Reichert.

Staigader. 25-30 Jtr.
Sfroh
sucht zu kaufen
Chr. Keller z. Noe.

Siebersbach, Stat. Sulzbach a. M.
Sägmehl,
einen größeren Rest, hat zu verkaufen
Germ. Fegert, Sägmüller.

Zwei tüchtige
Walter & Zurichter
werden gesucht zu sofortigem Eintritt.
J. Sigle & Cie.,
Mech. Schuhfabrik,
Kornwestheim.

V a d n a n g.
V o r t r a g.
Zu dem am Sonntag den 29. Septbr., präzis 4 Uhr, im Gar-
tenaal des Cafe Gärtlin stattfindenden
Vortrag des Hrn. Landtagsabgeordneten Schrempf
gehten sich die Unterzeichneten die verech. Bürgerchaft aus Stadt und Land
hiemit ergebenst einzuladen.
Thema: Die politischen Pflichten des Bürgers.
Für die deutsch-konservativen Parteifreunde:
Felig Breuninger. Kollaborator Widmann. Dr. Rupp.

Schwarze echte Kossaro-Trauben,
dieses Jahr von ausgezeichneter Qualität, offeriert den
Zentner zu M. 15. —, bei Abnahme ganzer Fässer billiger.
Selbstgefeelter Wein obigem Preise entsprechend. Drester werden
abgegeben. Bieferzeit 6. bis 10. Oktober. Bestellungen nimmt entgegen
Louis Vogt.

Sauer Oesterreicher Mostobst
billig zu verkaufen bei
Gottlieb Ihle, Bannang,
Aberstraße 10.

Bestellungen auf prima Pfäher Weiß- & Rotweine
nimmt zu billigem Preise entgegen.
Anfangs Oktober treffen
Ia. Squinzano Trauben
ein und wird Wein von denselben zu mäßigem Preise abgegeben.

Des Versuches wert!
Dr. Thompson's Feisenpulver
ist anerkannt das beste, billigste und bequemste Waschmittel.
Dr. Thompson's Feisenpulver
macht die Wäsche blendend weiß, auch ohne Bleiche.
Dr. Thompson's Feisenpulver
spart Zeit und Geld unter größter Schonung der Stoffe.
Dr. Thompson's Feisenpulver
ist garantiert frei von allen ägenden, die Wäsche angreifenden
Bestandtheilen.
Dr. Thompson's Feisenpulver
mit heißem Wasser aufgelöst, gibt, wenn kalt geworden, eine schöne,
weiche, weiße Seife und verleiht der Wäsche einen angenehmen
süßlichen Geruch.
Dr. Thompson's Feisenpulver
ist der Hauptfache nach eine Kernseife bester Qualität.
Dr. Thompson's Feisenpulver
hat sich seit einer langen Reihe von Jahren in Tausenden von Familien
unentbehrlich gemacht.
Dr. Thompson's Feisenpulver
ist zu haben in allen besseren Kolonialwaren-, Droguen- und
Seisenhandlungen,
Dr. Thompson's Feisenpulver
wird in Original-Packeten von 1/2 Pfd. zu 15 Pfg. verkauft.
Beim Einkauf achte man genau darauf, daß die
Packete den Namen „Dr. Thompson“ und die Schutzmarke „Schwan“
tragen.
Man fordere ausdrücklich Dr. Thompson's Feisen-
pulver und weise alle minderwertigen Nachahmungen, welche unter
ähnlich klingenden Namen angeboten werden, zurück. (M.)
Meiniger Fabrikant: Ernst Siglin in Aachen.

Einige geübte Stepperinnen,
1 tüchtiger Zuschneider
werden zum sofortigen Eintritt gesucht.
Meringer Mechan. Schuhfabrik
Mering bei Augsburg. M.

Ein älteres, solides
Mädchen
wird gesucht von
L. W. Feucht.

Ein tüchtiger, solider
Mühlbauer
der mit Pferden umgehen versteht, wird
sofort gesucht. Zu erfragen im
Waldhorn in Bannang.

Ein gut möbliertes
Wohnzimmer
mit Schlafzimmer wird zu mieten ge-
sucht. Anträge vermittelt die
Expedition d. Bl.

Regulier-Schlofen
hat zu verkaufen
Friedrich Kaiser.

Photographie.
Jeden Tag durch
C. Schorr, Photograph.

Wurzelkuchen
bei gutem Wein und Bier und ladet hie-
zu freundlich ein
Friedrich Brey z. Löwen.

Mezelsuppe
nebst Wildbret-
Vorkratzen bei
Ginberer,
Gasthaus z. schönen Aussicht.
Bannang.

Militär-Verein.
Samstag abend 8 Uhr
Monats-Versammlung
im Lokal (Eugen Holzwarth u. An),
wogu die Mitglieder- um zahlreiches Er-
scheinen ersucht werden.
Der Ausschuss.

Neue Bismardtharinge
empfehlen offen und bei Büchsen
billig
Paul Henninger.

Weinsteinfäure Salicylsäure Gelatin Tannin Feinst Sprit
empfehlen
A. Kaser, obere Apotheke.

Tanz-Unterricht.
Mit meinem Tanz-
kurs beginne ich
Samstag den 28.
d. M., abends von
8-9 Uhr für Damen,
von 9-10 Uhr für
Herren im neuerbauten
Saale der Restaura-
tion z. Blume.
Hochachtungsvoll
F. Benz, Tanzlehrer.

Unterbrüden.
Einen bereits noch neuen
Regulier-Schlofen
hat zu verkaufen
Friedrich Kaiser.

Müller-Schrlings-Gesuch.
Ein kräftiger Junge, der die Müllerei
erkennen will, kann sofort eintreten.
Bei wem? sagt die
Expedition d. Bl.

Wurzelkuchen
bei gutem Wein und Bier und ladet hie-
zu freundlich ein
Friedrich Brey z. Löwen.

Mezelsuppe
nebst Wildbret-
Vorkratzen bei
Ginberer,
Gasthaus z. schönen Aussicht.
Bannang.

Militär-Verein.
Samstag abend 8 Uhr
Monats-Versammlung
im Lokal (Eugen Holzwarth u. An),
wogu die Mitglieder- um zahlreiches Er-
scheinen ersucht werden.
Der Ausschuss.

Militär-Verein.
Samstag abend 8 Uhr
Monats-Versammlung
im Lokal (Eugen Holzwarth u. An),
wogu die Mitglieder- um zahlreiches Er-
scheinen ersucht werden.
Der Ausschuss.

Militär-Verein.
Samstag abend 8 Uhr
Monats-Versammlung
im Lokal (Eugen Holzwarth u. An),
wogu die Mitglieder- um zahlreiches Er-
scheinen ersucht werden.
Der Ausschuss.

Militär-Verein.
Samstag abend 8 Uhr
Monats-Versammlung
im Lokal (Eugen Holzwarth u. An),
wogu die Mitglieder- um zahlreiches Er-
scheinen ersucht werden.
Der Ausschuss.

Militär-Verein.
Samstag abend 8 Uhr
Monats-Versammlung
im Lokal (Eugen Holzwarth u. An),
wogu die Mitglieder- um zahlreiches Er-
scheinen ersucht werden.
Der Ausschuss.

Militär-Verein.
Samstag abend 8 Uhr
Monats-Versammlung
im Lokal (Eugen Holzwarth u. An),
wogu die Mitglieder- um zahlreiches Er-
scheinen ersucht werden.
Der Ausschuss.

Aus Deutschlands großer Zeit.
15. Straßburg wieder unfer!
(Fortsetzung.)
Nachdem die ganze Festung eingeschlossen war,
näheren sich nun die Belagerer auf dem einzigen zu-
gänglichen, weil nicht überfluteten Geländeband
der Festung: im Nordwesten, zwischen der nach Wisch-
weiler und der nach Balleisheim führenden Straße.
Hier stellten vorgeschobene Forts, um ein solches Vor-
gehen des Angreifers zu hindern und die Stadt vor
einem Bombardement zu schützen. So konnten die
deutschen Truppen, ohne daß man es von der Festung
aus zu hindern vermocht hätte, die Dörfer Wolfseheim,
Oberhausbergen und Schiltigheim, sowie den nur 250
Schritt von Glacisblum entfernten Kirchhof von St.
Helena besetzen. Alle diese Punkte befanden sich am
14. August in ihren Händen, am 15., dem Napoleons-
tage, ward Straßburg erstmals beschossen, dann wieder
am 18. und endlich vom 24. bis 26. August.

Dies Bombardement von Stadt und Festung ist
hinterher vielfach scharf getadelt worden, und militärisch
ist es ja auch ein Mißerfolg gewesen; überhaupt ge-
lang es in diesem Kriege nur ausnahmsweise, auf solche
Art feste Plätze zur Uebergabe zu veranlassen. Daß
aber nach Kriegs- und Völkerrecht die Deutschen berech-
tigt waren, Stadt und Festung — die in solchem Falle
nicht zu trennen sind — zu bombardieren, kann um
so weniger einem Zweifel unterliegen, als General
Ulrich feinerseits sogar die offene Stadt Rehl hat
beschießen lassen. Die ersten Beschädigungen geschahen
nur schwach und verlustlos. Beim Stabe des Be-
lagerungsstabs waren die Anführer über ihre Wirkungen
geteilt: Der Ingenieurgeneral Schulz vertrat mit aller
Entschiedenheit die Ansicht, daß nur eine förmliche Be-
lagerung zum Ziele führen könne, und die späteren
Ereignisse haben ihm darin Recht gegeben. Dagegen
glaubte der Chef des Generalsstabs, Oberstleutnant
v. Beszynski, durch eine Beschießung die Uebergabe
rascher bezwingen zu können.

Am 22. August künndigte General v. Werder, nach-
dem Molke die Aufforderung gelangt hatte, sich so
rasch als möglich in den Besitz der Festung zu legen,
schriftlich dem Gouverneur den Beginn der Beschießung
an, über die damals Nißlow sehr treffend schrieb:
„Das Schicksal der braven Stadt Straßburg muß
jedem anständigen Mann zu Herzen gehen, welcher
Nationalität er angehört, welcher politischen Ueberzeu-
gung er sei. Darüber darf aber nie die Gerechtigkeit
vergessen werden. In Frankreich wird des Bombardement
von Straßburg nur als eines Aktes deutscher
Barbarei gedacht. Allein daß General Ulrich sagte,
wenn die Deutschen in die Stadt eindringen, so würde
er sich in die Citadelle zurückziehen und von dort aus
die Stadt bombardieren, wird von den französischen
Zeitungen als Heroismus gepriesen.“

Fürstbären hatten freilich die Stadt und ihre
Bewohner zu erdulden. Mit unheimlicher Gewalt
schlugen die deutschen Kanonen ein, innerhalb der schwer
geängstigten Stadt schreckliche Bewusstungen anrichtend.
Gleich in der ersten Nacht ängsteten in den verschwiegenen
Stadteilen die Feuerfäden empor; die rechte Seite der
Citadelle und das Arsenal brannten aus. Auch in das
Dach des ehrwürdigen Münsters schlugen die Granaten
und legten es in Brand, doch blieb das Innere des
Domes unversehrt. Die Bewohner bargen sich, so wurde
sie es vermochten, in Kellern. In der Nacht vom 24.
auf den 25. brannte, außer vielen Militärgebäuden, die
„Neue Straße“ bis auf die Mauern aus und mit ihr
die in einem Anbau untergebrachte berühmte Biblio-
thek, die durch die Nachlässigkeit der französischen Be-
hörden nicht in Sicherheit gebracht worden war. Auch
viele Privathäuser sanken in Schutt und Asche, und
25. waren bereits Hunderte von Familien obdachlos,
für die man hinter den Mäulen bombensichere Unter-
künfte herstellte so gut es ging.

Am Nachmittag des 25. August kam der greise
Bischof Näß von Straßburg in das deutsche Lager,
um Schöpfung für die Stadt oder doch wenigstens die Er-
laubnis zu erbitten, daß Frauen, Greise und Kinder
sie verlassen dürfen. Beides mußte verweigert werden,
denn die Gebote der eiserne Notwendigkeit drängten
bei dem Belagerer jede andere Rücksicht in den Hinter-
grund. Am Abend begann das Bombardement von
Neuem und bald schien die unglückliche Stadt ein
einziges Flammenmeer. Am 26. erfolgte abermals
eine Aufforderung zur Kapitulation, die aber eben so
wenig Erfolg hatte wie die frühere; nochmals wurde
die Belagerer bezogen 50 M. in Orten der 1. Ge-
werbesteuerverteilung, 40 M. in Orten der 2. und 3.
Gewerbesteuerverteilung und 30 M. in Orten der 4.
Gewerbesteuerverteilung, sowie in ganz Hohenzollern.
Was die künftige Befreiung der Hauser anbelangt,
so sollen diese, soweit sie mit Allen, Woll- und Weis-
waren zc. Handel treiben, 2 M. bis 150 M. pro Ka-
senderjahr an Steuern zahlen, wobei für jeden Be-
gleiter oder Hilfsperson die Hälfte des einfachen Satzes in
Anwendung zu bringen ist. Siedel wird alles auf die prakti-
sche Anwendung d. Steuerfrage durch die Behörde ankommen.
Es ist wohl gesagt, daß der Steuerbetrag von 2-4 M.
nur als Ausnahme gelte für gebrechliche Personen und
bergl. wie dann aber die höheren Sätze zur An-
wendung gelangen, ist leider in dem Tarif nicht fest-
gestellt und überdies erscheint eine Maximalsteuer von
150 M. jährlich für solche Hauser, welche mit Ga-
lanteriewaren, diverse Gegenstände der Textilindustrie zc.
von Ort zu Ort ziehen und oft aus einem einzigen
mittleren Bauernort 600-1000 M. bar Geld fort-
schleifen, eine wahre Lappalie. Hier wird also die
Kammer Gelegenheit haben, wesentliche Verbesserungen
vorzunehmen. Auch die Bestimmung dürfte eine An-
sehung in der Kammer erfahren, daß nur derjenige
Wandergewerbetreibende nicht soll, der außerhalb des
Gemeindebezirks seines Wohnorts haust. Ganz ab-
gesehen von größeren Städten, wo die einheimischen
Hauser zu einer wahren Plage werden können, sind
z. B. aus dem Bezirk Mergentheim bittere Klagen

Neuere Nachrichten.
Vorherigen nach einem Steinmetzgefällen auf offener
Gründe logisch hat, hat sich in letzter Nacht in der
Gegend von Straßburg ein Feuer ausgebrochen, das
von Straßburg herüber zu kommen schien. Das Feuer
hinter in Straßburg ist gänzlich gelöschen und konnte
nicht mit Schlofen gefangen werden. Die Ursache ist
noch unbekannt. Der Brand scheint in der Gegend
von Straßburg herüber zu kommen zu sein. Das Feuer
hinter in Straßburg ist gänzlich gelöschen und konnte
nicht mit Schlofen gefangen werden. Die Ursache ist
noch unbekannt. Der Brand scheint in der Gegend
von Straßburg herüber zu kommen zu sein.

Amliche Nachrichten.
Seine königliche Majestät haben vermöge
Allerhöchster Entschloßung vom 20. d. Mts. auf den

Amliche Nachrichten.
Seine königliche Majestät haben vermöge
Allerhöchster Entschloßung vom 20. d. Mts. auf den

Amliche Nachrichten.
Seine königliche Majestät haben vermöge
Allerhöchster Entschloßung vom 20. d. Mts. auf den

für Prämierung hervorragender landwirtschaftlicher
Leistungen ausgelegten Mitteln
dem Landwirt und Gemeinderat Josef Anton Ehr-
hart in Erolsheim, Ob. Alther, in Anerkennung
der guten Führung seines landwirtschaftlichen Betriebs
und seiner Bemühungen um Verbreitung landwirtschaf-
tlicher Kenntnisse durch Lehre und Beispiele, sowie
dem Weinbürger und Gemeinderat Franz Josef
Ermrich in Redarum in Anerkennung seiner auf die
Hebung des Weinbaues in Stadt und Bezirk Redarum
gerichteten erfolgreichen Thätigkeit
je einen Preis von 250 M. nebst silberner Den-
kmünze allergnädigst verliehen.

Tagesübersicht.
Deutschland.
Württembergische Chronik.
Bannang, 27. Sept. Unter den neuen Steuervor-
lagen, welche die am 2. Oktober zusammentretende
Finanzkommission der Kammer der Abg. beschließen
wird, befindet sich auch eine solche für die Wandergewer-
betriebe. Aus den beigegebenen statistischen Zahlen ist
zu ersehen, daß die Zahl der Hauser in Württem-
berg, welche im Jahre 1837 noch 21 782 Köpfe be-
trug, darunter 8118 Nichtwürttemberger, im Jahre
1893 auf 18 298, darunter 2538 Nichtwürttemberger,
zurückgegangen ist. Es ist aber beachtenswert, daß
dieser Anfall zu ganz erheblichem Teil die Hauser
in landwirtschaftlichen Produkten betrifft. Hier sind
die Hauser von 8454 auf 2290, also um 1164
Köpfe zurückgegangen. Die Hauser mit Sand, Zünd-
hölzern, Lichtern und Seife haben um 581 Köpfe ab-
genommen, diejenigen mit Lampen, Weinen und altem
Eisen um 344 Köpfe, diejenigen in hölzernen Reben,
Gabeln und Kochtöpfen um 299, diejenigen in Korb-
und Seidenwaren um 272, die in
Kunst- und Galanteriewaren um 214. Die Zahl der
Hauser in Kolonial-, Eis- und Trinkwaren ist da-
gegen von 2544 auf 2905, die Zahl der mit Tieren
hausernden Leute von 1378 auf 1514, derjenigen mit
verschiedenen Artikeln von 705 auf 781 gestiegen, die
Zahl der Karussellbesitzer von 88 auf 108. Sehr
bemerkenswert ist die Zahl der Hauser in Eisen-
waren, Tuch, Leinwand und Zeugnis, nämlich von
1339 auf 1256, der Hauser mit Silber von 174
auf 165. Die erwähnten 18 298 Hauser in Württem-
berg haben im ganzen Jahr 1893 insges. 55 326 M. 40 Pf.
Steuer bezahlt, also durchschnittlich jeder ganze 3 M. 2 Pf.
Die Zahl der Wanderlager in Württemberg betrug im
Jahre 1880 1701, 1887 3984, worunter allerdings
3595 mit landwirtschaftlichen Gegenständen, Obst, Kar-
toffeln, Holz zc., im Jahre 1892 noch 2466 und 1893
1467; dagegen betrug die Zahl der Wanderlager
speziell in Bekleidungsgegenständen und anderen be-
rathenen Artikeln im Jahre 1882 177, im Jahre 1892
257 und im Jahre 1893 noch immer 197. An
Staats- und Korporationssteuern haben diese Wander-
lager zusammen im Jahr 1893 nur 4611 M. oder durch-
schnittlich 8.85 M. aufgebracht. Interessant ist auch
die Zusammenstellung derjenigen Städte, welche am
meisten von Wanderlagern heimgeführt wurden und
mehrwärtdiger Weise stets Stuttgart nicht einmal immer
obenan. Die Zahl der Wanderlager mit Bekleidungs-
gegenständen, Galanteriewaren u. anderen kaufmännischen
Artikeln betrug z. B. im Jahr 1872 in Göttingen 20,
in Gmünd 16, in Ulm 14, in Stuttgart 12, in Heil-
bronn 11, in Tübingen 9, in Göttingen 7, in Neut-
lingen und Ravensburg je 5, in Hall 4; im Jahre 1887
hatte Stuttgart 53, Tübingen 16, Göttingen 13,
Gmünd 12, Heilbronn 9 solche Wanderlager, im
Jahre 1892 Stuttgart 25, Ulm 7, Heilbronn, Tübingen,
Ravensburg und Gmünd je 6, Hall 5, Neutlingen 3,
Göttingen 2, Göttingen 1, im Jahre 1893 Stutt-
gart 16, Tübingen (das überhaupt ein wahres El-
dorado für Wanderlager zu sein scheint) 10, Heil-
bronn 8, Gmünd 7, Hall 5, Göttingen 4, Ravens-
burg 2, Ulm, Göttingen und Neutlingen je 1. Künftig-
hin sollen die Wanderlager in Allen, Woll- und
Weißwaren, Teppichen, Schuhen und Schirmen und
bergl. pro Wade für je 1000 M. und weniger Waren-
wert 10-20 M. Steuer bezahlen. In Preußen müssen
die Wanderlager bezogen 50 M. in Orten der 1. Ge-
werbesteuerverteilung, 40 M. in Orten der 2. und 3.
Gewerbesteuerverteilung und 30 M. in Orten der 4.
Gewerbesteuerverteilung, sowie in ganz Hohenzollern.
Was die künftige Befreiung der Hauser anbelangt,
so sollen diese, soweit sie mit Allen, Woll- und Weis-
waren zc. Handel treiben, 2 M. bis 150 M. pro Ka-
senderjahr an Steuern zahlen, wobei für jeden Be-
gleiter oder Hilfsperson die Hälfte des einfachen Satzes in
Anwendung zu bringen ist. Siedel wird alles auf die prakti-
sche Anwendung d. Steuerfrage durch die Behörde ankommen.
Es ist wohl gesagt, daß der Steuerbetrag von 2-4 M.
nur als Ausnahme gelte für gebrechliche Personen und
bergl. wie dann aber die höheren Sätze zur An-
wendung gelangen, ist leider in dem Tarif nicht fest-
gestellt und überdies erscheint eine Maximalsteuer von
150 M. jährlich für solche Hauser, welche mit Ga-
lanteriewaren, diverse Gegenstände der Textilindustrie zc.
von Ort zu Ort ziehen und oft aus einem einzigen
mittleren Bauernort 600-1000 M. bar Geld fort-
schleifen, eine wahre Lappalie. Hier wird also die
Kammer Gelegenheit haben, wesentliche Verbesserungen
vorzunehmen. Auch die Bestimmung dürfte eine An-
sehung in der Kammer erfahren, daß nur derjenige
Wandergewerbetreibende nicht soll, der außerhalb des
Gemeindebezirks seines Wohnorts haust. Ganz ab-
gesehen von größeren Städten, wo die einheimischen
Hauser zu einer wahren Plage werden können, sind
z. B. aus dem Bezirk Mergentheim bittere Klagen

Amliche Nachrichten.
Vorherigen nach einem Steinmetzgefällen auf offener
Gründe logisch hat, hat sich in letzter Nacht in der
Gegend von Straßburg ein Feuer ausgebrochen, das
von Straßburg herüber zu kommen schien. Das Feuer
hinter in Straßburg ist gänzlich gelöschen und konnte
nicht mit Schlofen gefangen werden. Die Ursache ist
noch unbekannt. Der Brand scheint in der Gegend
von Straßburg herüber zu kommen zu sein. Das Feuer
hinter in Straßburg ist gänzlich gelöschen und konnte
nicht mit Schlofen gefangen werden. Die Ursache ist
noch unbekannt. Der Brand scheint in der Gegend
von Straßburg herüber zu kommen zu sein.

Amliche Nachrichten.
Vorherigen nach einem Steinmetzgefällen auf offener
Gründe logisch hat, hat sich in letzter Nacht in der
Gegend von Straßburg ein Feuer ausgebrochen, das
von Straßburg herüber zu kommen schien. Das Feuer
hinter in Straßburg ist gänzlich gelöschen und konnte
nicht mit Schlofen gefangen werden. Die Ursache ist
noch unbekannt. Der Brand scheint in der Gegend
von Straßburg herüber zu kommen zu sein.

Amliche Nachrichten.
Vorherigen nach einem Steinmetzgefällen auf offener
Gründe logisch hat, hat sich in letzter Nacht in der
Gegend von Straßburg ein Feuer ausgebrochen, das
von Straßburg herüber zu kommen schien. Das Feuer
hinter in Straßburg ist gänzlich gelöschen und konnte
nicht mit Schlofen gefangen werden. Die Ursache ist
noch unbekannt. Der Brand scheint in der Gegend
von Straßburg herüber zu kommen zu sein.

Amliche Nachrichten.
Vorherigen nach einem Steinmetzgefällen auf offener
Gründe logisch hat, hat sich in letzter Nacht in der
Gegend von Straßburg ein Feuer ausgebrochen, das
von Straßburg herüber zu kommen schien. Das Feuer
hinter in Straßburg ist gänzlich gelöschen und konnte
nicht mit Schlofen gefangen werden. Die Ursache ist
noch unbekannt. Der Brand scheint in der Gegend
von Straßburg herüber zu kommen zu sein.

Amliche Nachrichten.
Vorherigen nach einem Steinmetzgefällen auf offener
Gründe logisch hat, hat sich in letzter Nacht in der
Gegend von Straßburg ein Feuer ausgebrochen, das
von Straßburg herüber zu kommen schien. Das Feuer
hinter in Straßburg ist gänzlich gelöschen und konnte
nicht mit Schlofen gefangen werden. Die Ursache ist
noch unbekannt. Der Brand scheint in der Gegend
von Straßburg herüber zu kommen zu sein.

Amliche Nachrichten.
Vorherigen nach einem Steinmetzgefällen auf offener
Gründe logisch hat, hat sich in letzter Nacht in der
Gegend von Straßburg ein Feuer ausgebrochen, das
von Straßburg herüber zu kommen schien. Das Feuer
hinter in Straßburg ist gänzlich gelöschen und konnte
nicht mit Schlofen gefangen werden. Die Ursache ist
noch unbekannt. Der Brand scheint in der Gegend
von Straßburg herüber zu kommen zu sein.

Amliche Nachrichten.
Vorherigen nach einem Steinmetzgefällen auf offener
Gründe logisch hat, hat sich in letzter Nacht in der
Gegend von Straßburg ein Feuer ausgebrochen, das
von Straßburg herüber zu kommen schien. Das Feuer
hinter in Straßburg ist gänzlich gelöschen und konnte
nicht mit Schlofen gefangen werden. Die Ursache ist
noch unbekannt. Der Brand scheint in der Gegend
von Straßburg herüber zu kommen zu sein.

Amliche Nachrichten.
Vorherigen nach einem Steinmetzgefällen auf offener
Gründe logisch hat, hat sich in letzter Nacht in der
Gegend von Straßburg ein Feuer ausgebrochen, das
von Straßburg herüber zu kommen schien. Das Feuer
hinter in Straßburg ist gänzlich gelöschen und konnte
nicht mit Schlofen gefangen werden. Die Ursache ist
noch unbekannt. Der Brand scheint in der Gegend
von Straßburg herüber zu kommen zu sein.

schon vor fünf Jahren darüber laut geworden, daß
in den einzelnen Gemeinden ein ortsanfässiger Hauser-
falt täglich den Familien des Ortskolonialwaren,
die er aus der Nachbarchaft bezog, so drängend an-
bietet, daß die ortsanfässigen Kaufleute das Nachsehen
haben.
Stuttgart, 24. Sept. Staatsminister Dr. von
S a r w e y vollendet heute 70. Lebensjahr. Dem
Bischof sind zahlreiche Beglückwünschungen zugegangen.
Stuttgart, 26. Sept. Ueber die Warenautomaten
auf den Bahnhöfen und deren unangelegte
Thätigkeit auch an Sonntagen ohne Rücksicht auf die
geleglichen Bestimmungen über die Sonntagsruhe war
in der letzten Hauptversammlung des Württemb. Schu-
vereins für Handel und Gewerbe bitter geflagt und
der Landesausschuß beauftragt worden, bei den zu-
ständigen Behörden die diesbezüglich geeigneten Schritte
zu thun. Eine Eingabe an das kgl. (Gesamt-)Staats-
ministerium vom 16. Juli hat nunmehr eine Beant-
wortung erfahren, die in den Kreisen der durch die
Bahnhöfenautomaten geschädigten Geschäftsleute mit Be-
friedigung begrüßt werden wird. Zunächst teilte die
kgl. Generaldirektion der württ. Staatsbahnen im
Auftrage des Ministeriums der auswärtigen Angelegen-
heiten, Abteilung für die Verkehrsangelegenheiten, dem ge-
nannten Ausschuss des Schuvereins unter'm 18. Sept.
mit, daß die Eingabe dem Ministerium des Innern
zur Erlebigung überwiegen worden sei. Die Automaten
auf den Bahnhöfen seien nur verlustlos zugelassen,
doch habe mit dem Unternehmen in Rücksicht auf die
beträchtlichen Anschaffungskosten ein dreijähriger Ver-
trag abgeschlossen werden müssen. Der Unternehmer
sei aber verpflichtet, für die Bedienung der an den
einzelnen Orten bezüglich der Sonntagsruhe geltenden
Bestimmungen Sorge zu tragen, auch haben die Eisen-
bahnenstellen darauf zu achten, daß die seitens der Poli-
zeibehörden ergehenden Anordnungen von dem Unter-
nehmer und seinem Personal befolgt werden. Ver-
kaufsautomaten seien auch auf den preussischen, sächsi-
schen und bayrischen Bahnhöfen zugelassen. Das
königliche Ministerium des Innern hat unter'm 28.
September dem Ausschuss des genannten Vereins
mitgeteilt, daß es einen neuen Erlaß an die Polizei-
behörden betreffend die Verkaufsautomaten im nächsten
Amtsblatte des Ministeriums veröffentlicht werde.
Nach diesem dem Ausschuss schriftlich mitgeteilten Er-
laß unterliegen die im allgemeinen zugänglichen Orten
ausgestellten Verkaufsautomaten den in § 41 a der
Gewerbeordnung über die Sonntagsruhe im Handels-
gewerbe aufgestellten Beschränkungen. Hiernach dürfen
die Verkaufsautomaten auch an den Bahnhöfen an
Sonn- und Festtagen nur während derjenigen Stunden
offengehalten werden, während deren die ortsanfässigen
Verkaufser von Spegereiwaren, Viktualien, Cigarren und
Tabak ihre Läden offenhalten dürfen. Die durch die
Ministerialerlasse vom 16. April 1892 und 7. Mai
1895 den Verwaltungsbehörden erteilte Ermächtigung,
den Verkauf von Lebensmitteln und sonstigen Bedarfs-
gegenständen für Reisende auf den Bahnhöfen mit grö-
ßerem Personenverkehr durch die von den Eisenbahn-
behörden zugelassenen Personen wie bisher (d. h. vor dem
Sonntagsbeschluß) zu gestatten, beglückt sich ihrem Vor-
laut und Sinne nach nicht auf den Warenabgab durch die
Automaten. Zuweilendungen der Unternehmer von
Automaten (gegen diese Verfügung) werden gemäß
§ 146 der Gewerbeordnung bestraft werden. Soweit
dieser Ministerialerlaß. Der Württ. Schuverein für
Handel und Gewerbe hat wiederum einen vollen Er-
folg seiner Bestrebungen zu verzeichnen.

Stuttgart, 26. Sept. Heute nachmittag fanden
die ersten offiziellen Probefahrten der Straßen-
bahn auf der Strecke Charlottenplatz-Berg mit 5 reich-
besagten Wagen statt. Die Wagen waren von Tech-
nikern der Elektricitäts-Gesellschaft geführt. Am ersten
Wagen befanden sich u. a. Prinz Hermann zu Sachsen-
Weimar mit seinem Hofmarschall, Staatsminister des
Innern v. Büchel und Oberbürgermeister Müllern. In
den übrigen Wagen folgten: Mitglieder der bürgerl.
Kollegien, Vertreter der Presse u. i. w. Die Fahrt
ging im allgemeinen flott von statten. Die Straßen-
bahn wird also die nach dem Volkstest strömenden
Wörterchen elektrisch befördern. Die Wagen sind
groß und elegant gebaut, doch sind die Trittbretter
ziemlich hoch und dabei etwas schmal.

Stuttgart, 26. Sept. Heute nach 11 1/2 Uhr
entstand im Inspektionszimmer des Bahnhofs hier ein
ausgedehnter Mannbrand, welcher durch die Berufs-
feuerwache gelöscht wurde.
* In Groß-Süßen entran der verheiratete Schlosser
Winkler beim Nachfahren.

* In Nebringen, Ob. Mergentheim ist am Dienstag
der dortige Gemeindepfeger wegen Unterlagung und
Wiederfälligkeit in Haft genommen worden.
Troßingen, Ob. Tübingen, 28. Sept. Gestern abend
9 Uhr brach in einem Wohnhaus in der Weingasse, nahe
beim Galtshof zum Döhlen, Feuer aus, welches so
rasch um sich griff, daß 18 Wohn- und Oekonomie-
gebäude, darunter der Galtshof z. Döhlen und andere
größere Gebäude, dem verheerenden Element zum Opfer
fielen. Mit fremde Feuerwehren waren auf dem
Brandplatze erschienen und den vereinten Anstrengungen
der hiesigen und der fremden Feuerwehren gelang es
endlich, morgens um 2 Uhr, die Gefahr eines weiteren
Umfangnehmens des Feuers zu verhindern. Das Mobil-
güter konnte größtenteils und das Großvieh ganz ge-
rettet werden, dagegen sind einige Schweine mitver-
brannt; verlegt wurde niemand. Von den 20 Be-
schädigten sind leider ca. 4-5 nicht verfehrt.

* In Gochheim, Ob. Spaichingen, brach am Diens-
tag, abends 7 Uhr in der Nähe des Gasthauses zum
Döhlen Feuer aus, welches sehr rasch um sich griff und

Stuttgart, 26. Sept. Heute nachmittag fanden
die ersten offiziellen Probefahrten der Straßen-
bahn auf der Strecke Charlottenplatz-Berg mit 5 reich-
besagten Wagen statt. Die Wagen waren von Tech-
nikern der Elektricitäts-Gesellschaft geführt. Am ersten
Wagen befanden sich u. a. Prinz Hermann zu Sachsen-
Weimar mit seinem Hofmarschall, Staatsminister des
Innern v. Büchel und Oberbürgermeister Müllern. In
den übrigen Wagen folgten: Mitglieder der bürgerl.
Kollegien, Vertreter der Presse u. i. w. Die Fahrt
ging im allgemeinen flott von statten. Die Straßen-
bahn wird also die nach dem Volkstest strömenden
Wörterchen elektrisch befördern. Die Wagen sind
groß und elegant gebaut, doch sind die Trittbretter
ziemlich hoch und dabei etwas schmal.

Stuttgart, 26. Sept. Heute nach 11 1/2 Uhr
entstand im Inspektionszimmer des Bahnhofs hier ein
ausgedehnter Mannbrand, welcher durch die Berufs-
feuerwache gelöscht wurde.
* In Groß-Süßen entran der verheiratete Schlosser
Winkler beim Nachfahren.

* In Nebringen, Ob. Mergentheim ist am Dienstag
der dortige Gemeindepfeger wegen Unterlagung und
Wiederfälligkeit in Haft genommen worden.
Troßingen, Ob. Tübingen, 28. Sept. Gestern abend
9 Uhr brach in einem Wohnhaus in der Weing

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 150. Samstag den 28. September 1895. 64. Jahrg.

Abgabezeit: Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag nachmittag. Preis vierteljährlich mit „Unterhaltungsblatt“ in der Stadt Backnang 1 M. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Backnang durch Postweg 1 M. 45 Pf., außerhalb desselben 1 M. 70 Pf. — Die Einrichtungsgebühr beträgt die entsprechende Zeile oder deren Raum für Anzeigen im Oberamtsbezirk Backnang und im Zeitungsverkehr 7 Pf. für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Abonnements-Einladung auf den Murrthal-Boten.

Zu dem am 1. Oktober beginnenden neuen vierteljährlichen Abonnement auf den Murrthalboten mit den wöchentlichen Beilagen „Unterhaltungsblatt und Jugendfreund“ laden wir ergebenst ein. Bestellungen auf das neue Quartal werden von sämtlichen R. Poststellen, Postboten und unseren Agenturen entgegengenommen. Um die erfahrungsgemäß beim Quartalwechsel eintretenden Störungen im Bezug zu vermeiden, bitten wir unsere verehrlichen Postabnehmer, alsbald die Erneuerung ihres Abonnements bewerkstelligen zu wollen.

Die Redaktion.

Amthliche Bekanntmachungen.

Nachdem zufolge Bekanntmachung des R. Ministeriums des Innern vom 4. d. M., Staatsanzeiger Nr. 207, mit Allerhöchster Genehmigung Seiner Königlichen Majestät die durch R. V.-D. vom 25. Sept. 1895 angeordnete besondere Staatsaufsicht über die Gemeinde **Gersberg** wieder aufgehoben und der neugewählte und befähigte Ortsvorsteher, bisheriger Staatsschultheiß **Wolfgang Hammerle** beeidigt und in sein Amt eingesetzt worden ist, wird dies zur öffentlichen Kenntnis gebracht. Backnang, den 27. Septbr. 1895. R. Oberamt. W. Frommelt, W.

Bekanntmachung, betreffend Feldbereinigung auf der Markung Oberweiffach

Zu dem am 11. Oktober 1892 zur Ausführung beschlossenen Feldbereinigung auf der Markung Oberweiffach wird gemäß Artikel 28 Abs. 3 des Feldbereinigungsgesetzes vom 30. März 1886 die **Besitzstands- und Einschätzungsfahrt auf Dienstag den 22. Oktober d. J., vormittags 9 Uhr, auf dem Rathause in Oberweiffach** anberaumt. An dieser Tagfahrt können alle Interessenten der Feldbereinigung (beteiligte Grundbesitzer, dinglich Berechtigte, Pächter, Anlieger und sonstige persönlich irgendwie beteiligte) Anteil nehmen und Einwendungen gegen die ermittelten Flächenangaben oder in die Bereinigung fallenden Grundstücke, gegen die Schätzung derselben oder gegen die Veranschlagung der vorübergehenden Wertverhältnisse, worüber den Interessenten Besitzstandsbesitzungen zugestellt worden sind, erheben. Solche Einwendungen sind bei der Vollzugskommission oder beim Oberamt bis zur Tagfahrt oder spätestens auf letzterer selbst vorzubringen. Gegen eine Verkümmung dieser Frist findet eine Wiedereröffnung in den vorigen Stand nicht statt. Bis zur Tagfahrt sind:
1) der Situationsplan mit den eingezeichneten Eigentums- und Bonitierungsgrößen,
2) die Bonitierungsprotokolle der Vollzugskommission,
3) das Bonitierungsverzeichnis,
4) das Besitzstandsverzeichnis,
5) das Verzeichnis über die bis jetzt ermittelten vorübergehenden Wertverhältnisse und Verminderungen auf dem Rathause in Oberweiffach zu jedermanns Einsicht öffentlich ausgestellt. Die Mitglieder der Vollzugskommission sind bereit, auf der Tagfahrt das von ihr eingehaltene Verfahren mündlich zu erläutern. Backnang, den 27. Septbr. 1895. R. Oberamt. W. Frommelt, W.

Öffentliche Zustellung.

In der Rechtschade der ledigen, volljährigen Gottlieb Bauer von Schönbrunn, Gemeinde Grab, und der Pflanzschaff ihres unehelichen Kindes Pauline Bauer vertreten durch dessen Pfleger Karl Bay in Grab — Kläger, gegen den Bauern Karl Sannwald, ledig und volljährig von Vartenbach, Gemeinde Sulzbach a. M., nun mit unbekanntem Aufenthalt abwesend, Beklagten, Ansprüche aus unehelicher Schwängerung betreffend, laden die Kläger den Beklagten zur Leistung des in dem bebingten Ebnurteil des R. Amtsgerichts Backnang vom 25. Januar 1895 dem Beklagten anerkennenden Eides und zur Fortsetzung der mündlichen Verhandlung des Rechtsstreites vor das R. Amtsgericht Backnang auf **Freitag den 8. November 1895, vormittags 9 Uhr.** Dies wird zum Zweck der öffentlichen Zustellung bekannt gemacht. Den 26. Sept. 1895. Hilfsgerichtssekretär R. Amtsgerichts: Traub.

Stammholz-, Stangen- & Brennholzverkauf.

Am Samstag den 5. Oktober, vormittags 9 Uhr im Einhorn in Oppenweiler aus dem Staatswald Eichenberg, Abt. Eichenberg, 8 Alm. von der Station Oppenweiler entfernt: Fichtenlangholz III. Kl. 54 Fm., IV. Kl. 56, V. Kl. 2 Fm., Eichenholz II. und III. Kl. je 1 Fm., Ausschuss 6 Fm. III. und 2 IV. Kl., 1 Fm. Eichen III. Kl., 0,4 Fm. Eichen, 0,2 Fm. Weißbuchen, 0,2 Fm. Eichen, 5 fichtene Verblangen I. Kl. Nm.: 1 eichene Prügel, 1 buchene Scheiter, 4 buch. Prügel, 1 birchene, 1 erlene Prügel, 4 fichtene Scheiter, 20 fichtene Prügel, 1 Laub- und 7 Nadelholz-Anbruch. Zusammenkunft zum Vorzeigen um 7 Uhr am Schützenhäuse.

Pachtgeld-Einzug der Stadt Hofgüter.

Derselbe findet im Laufe der nächsten Woche auf dem hiesigen Rathaus statt. Den 26. Sept. 1895. Stadtpflege: Springer.

Winterdraufweide.

Die hiesige Winterdraufweide, welche vom 11. Nov. d. J. bis 1. März 1896 mit 300—350 Stück Schafen befahren werden kann, wird am **Samstag den 5. Oktober d. J., mittags 1 Uhr,** auf hiesigem Rathaus im öffentlichen Aufstreich vergeben, wozu Liebhaber eingeladen werden. Bemerkung wird, daß die Weide in 2 Teile geteilt werden kann. Den 28. Septbr. 1895. Gemeinberat.

Vortrag.

Zu dem am **Sonntag den 29. Septbr., präzis 4 Uhr, im Gartencafé des Café Säcklin** stattfindenden **Vortrag des Hrn. Landtagsabgeordneten Schrempf** gestatten sich die Unterzeichneten die verehrl. Bürgerchaft aus Stadt und Land hiemit ergebenst einzuladen. **Thema: Die politischen Pflichten des Bürgers. Für die deutsch-konserverativen Parteigenossen: Felix Brenninger. Collaborator Widmann. Dr. Rupp.**

Abonnements

auf alle in- und ausländischen **Zeitschriften & Lieferungswerke** befohrt **J. Rath, Buchhandlung beim Engel.**

Norddeutscher Lloyd, Bremen.

Schnelldampferfahrten nach New York: Von Bremen Dienstags und Sonnabends. Nach New York. Von Southampton Mittwochs und Sonntags. Nach New York. Von Genua bezw. Neapel. Nach Montevideo. Nach Buenos Aires. Nach Ozeanfahrt nach New York 7—8 Tage. Via Gibraltar zweimal monatlich. Nach Ostasien. Nach Japan. Nach Australien. Nach Adelaide, Melbourne, Sydney. **Vorzügliche & billige Reisegelegenheit.** Nähere Auskunft durch: Louis Höchel in Backnang. August Seeger in Murrhardt. Julius Finck in Winnenden.

Spanien. Madrid, 26. Sep. Nach Newyorker Meldungen ordnete die amerikanische Regierung die Beschlagnahme des Dampfers Commodore an, welcher Gewehre und Munition für die Insurgenten auf Kuba führte. **Großbritannien.** London, 25. September. Heute früh wurden hier von einem der Midland-Eisenbahn gehörigen Frachtwagen während einer kurzen Abwesenheit des Aufsichters Silberbarren im ungefähren Gewicht von einer Tonne gekohlen, welche für eine Londoner Firma auf dem Saint Pancras Bahnhof eingetroffen waren. Der Frachtwagen mit fünf leeren Wägen, in denen sich die Barren befanden hatten, wurde später von der Polizei fahrlos aufgefunden. **Ausland.** Petersburg, 25. September. Eine Depesche der „Novoje Wremja“ aus Wladivostok meldet, daß die Japaner auf Formosa Ende August nach schweren Kämpfen Tschangwa und Taiwan eroberten und jetzt auf Stapia marschieren, wo sich die Aufständischen konzentriert hätten. Die 60,000 Mann starken japanischen Streitkräfte würden sicher noch verstärkt werden. Die Truppen seien von den Kämpfen sehr ermüdet. In den Hospitälern liegen 3200 Kranke.

Literarisches. * Die „Illustrierte Geschichte des Kriegs 1870/71“ (Union Deutsche Verlagsgesellschaft in Stuttgart) hat vermöge ihrer glänzenden Ausstattung, ihres prächtigen Bilder Schmuckes, ihrer vollständigen Darstellung und ihres ungemein billigen Preises (das Heft kostet nur 25 Pfennig) einen großen Erfolg zu verzeichnen. Keines der vielen über den deutsch-französischen Krieg zur Zeit erscheinenden Werke kann sich damit messen. — Wir versehen nicht, unsere Leser aufs Neue auf dieses schöne Werk hinzuweisen und ihnen die Anschaffung der bereits erschienenen 9 Hefte — im Ganzen werden es deren 30 — zu empfehlen. * Jede Hausfrau ihre eigene Schneiderin! Die Wochenchrift „Fürs Haus“, welche mit dem 1. Oktober den 14. Jahrgang beginnt, enthält sehr viel praktische und nützliche Rats, daß dieselben den Hausfrauen nicht genug empfohlen werden kann. Es giebt kaum eine hauswirtschaftliche Frage, die von diesem praktischen Blatt nicht in anregender, verständiger Weise erörtert würde. Es sollte daher niemand veräumen, diese wirklich gebiegene Wochenchrift anzuschaffen, umsonst, als der Preis trotz der neuerdings eingetretenen Erweiterung im Modetitel und der Beifügung eines Gratis-Schnittmusterbogens sowie inklusive der Romanbeilage und derjenigen „Für Mutti und Fürs kleine Volk“ für ein Vierteljahr nur 1 M. beträgt. Bestellungen auf „Fürs Haus“ nimmt die Buchhandlung von J. Rath jederzeit entgegen.

Handel, Gewerbe & Landwirtschaft. * An die Kapitalisten. Wer noch Schulverschreibungen der gefälligsten württemb. Staatsanleihen, auf Gulden laufend, unter seinen Papieren hat, der sei nochmals auf deren Umtausch aufmerksam gemacht, welcher bis 30. Sept. zu erfolgen hat! * Die Baupfandkulation. Was diese im Laufe der letzten Jahre in Schöneberg (Berlin) geleistet hat, davon kann man sich erst einen rechten Begriff machen, wenn man die Umsätze der dort noch immer leer stehenden Wohnungen erfährt. Obgleich nämlich in diesem Jahre so gut wie gar keine Wohnhäuser gebaut worden sind und andererseits seit mehreren Jahren schon der Zuzug nach Schöneberg ein so enormer ist, daß sich die Einwohnerzahl des Orts alljährlich um ca. 10000 vermehrt hat, stehen dennoch, wie in der letzten Sitzung des Schöneberger Haus- und Grundbesitzervereins der Vorsitzende derselben mittelst, gegenwärtig noch immer gegen 3500 Wohnungen leer, die einen Mietswert von mindestens 2 Millionen haben.

Gestorben: In Stuttgart: Emil Holsch, Kaufmann. Fr. Schickler, Privatier. — T. Wiedemann, Schenkwirt z. Hülaren, Urm. Paul Braun, Verwaltungsaktuars W. Ludwigsburg. Rath. Weber, Gerichtsrotar W., Tübingen. Georg Maidle, Privatier, Sautgau. Sättle, Kaufmann, Laupheim. Käfer, Hofschneidmacherschreiner, Ludwigsburg. R. Honold, Kaufmanns W., Königshorn. Wilhelm Wegler, Seifenfabr. Alen. A. Neher, Photograph, Ebingen. Fr. Aiber, Fleischer, Wiberach. G. Kade, Senfenschnid., Friedriehshaus.

Wetter am Samstag, 28. Sept. (Nachdruck verboten.) Für Samstag ist noch größtenteils trockenes und heiteres Wetter, für Sonntag allmähliche Bewölkung zu erwarten. **Siezu Unterhaltungsblatt Nr. 39.**

konnte sie nicht mehr heraus, ohne bemerkt zu werden; ach jetzt hätte sie vor Scham verlinken mögen, doch Herr Schulze hatte sich rath orientiert. Die Laube lag dicht an dem Gartenzaum und eine große Öffnung ließ den Ausblick auf das nahe Feld und die Promenade um die Stadt frei. Da sah der Herr Kandidat auch schon auf der Brüstung des großen Fensters. „Adieu, mein liebes Fräulein“ und passch stand er unten in einem Graben, der ungefähr noch ein Fuß tief Wasser führte. Emma schrie leise auf, aber er lagte ihr von unten fröhlich entgegen und war nach ein Paar Schritten hinter dem Gebüsch der Promenade verschwunden. Emma nahm ihre Handarbeit auf und sah über die Felder. „Wenn er nur kein Pastor wäre“, murmelte sie für sich. Da öffnete sich auch schon die Thüre zur Laube und verblüfft schaute Herr Zeile sein Töchterchen an, während sich das Gesicht des Hauptmanns erhellte. „Also vermißt, na der Herr wird wohl irgendwo anders herumspazieren“, lachte der Herr Zeile. Zeile schüttelte mit dem Kopfe. „Es war ja entschieden sehr richtig, daß der Herr fortgegangen ist, wie sollte man über ihn sonst reden“, warf der Hauptmann ein. Papa Zeile geigte den Offizieren noch seine ausländischen Pfannen und als man nach einer Viertelstunde sich vor der Thüre der Apotheke verabshiedete, kam der Kandidat ganz harmlos aus dem Hotel, um sich nun auch zu verabshiedeten. Natürlich hatte er eine andere Hofe an; aber wer gab darauf Acht. „Es ist doch ein zu kurioser Mensch“, feugte die

Fruchtpreise. Backnang, den 25. Sept. 1895. höchst mittel niedrigst Dinkel 6 M. 40 Pf. 5 M. 66 Pf. 5 M. 20 Pf. Haber 6 M. 10 Pf. 5 M. 20 Pf. 5 M. — Pf. Feu 2 M. — Pf. bis 2 M. 50 Pf. Stroß 1 M. 40 Pf. bis 1 M. 60 Pf. **Weinpreise.** Stetten a. S., 25. Sept. Neues Gewächs 180 M., gemischtes 160 M. der Eimer. **Vönnigheim, 25. Sept.** Mehrere Verkäufe zu 175 und 180 M. Preise steigen. Vorrat 5000 Hektol. **Weinsberg, 25. Sept.** Verschiedene Weinkäufe wurden hier abgeschlossen mit 10 M. über den Mittelpreis. **Großhottwar, 25. Sept.** Heute wurden 3 Eimer Bergwein per Eimer zu 195 M. verkauft; ferner 10 Eimer, darunter 6 Eimer Bergwein, je per Eimer zu 200 M. und 4 Eimer in anderen guten Lagen per Eimer zu 190 M. Gestern wurde hier ein Kauf abgeschlossen: 7 Eimer Bergwein, per Eimer zu 200 M. **Wesigheim, 25. Sept.** Käufe zwischen 130 und 220 M. p. 3 Hl. **Verchiedenes vertriebt.** **Gemurrigheim, 25. Sept.** Käufe zu 190 M. bis 200 M. bis 210 M. p. 3 Hl. **Obst-, Kartoffel- und Krautmarkt.** Stuttgart, 26. Sept. Obstmarkt auf dem Wilhelmshausplatz: Zufuhr 200 Ztr. württ. Mostobst. Preis per Ztr. 6 M. 50 Pf. bis — M. — Pf., auswärtiges 6 M. — Pf. bis — M. — Pf. **Ulm, 25. Septbr.** Güterbahnhof. Zum Verkauf stehen heute 21 Wagen mit österr., ungarischem, bayr. und etwas französl. Mostobst. Der Durchschnittspreis ist 6 M. 50 Pf. Das französl. ist etwas billiger. Der Handel ist ziemlich lebhaft. **Ulm, 26. Sept.** Auf dem Güterbahnhof stehen heute 18 Eichenbahnwagen mit Mostobst. Der Preis beträgt 6 M. bis 6 M. 30 Pf. **Stuttgart, 26. September.** Zufuhr 1000 Zentner Kartoffel. Preis per Zentner 2 M. 70 Pf. bis 3 M. — Pf. — Zufuhr 2500 Stück Filderskraut. Preis 16 M. bis 22 M. per 100 Stück. **Evangelischer Gottesdienst in Backnang mit Filialien am Sonntag 29. September im Vereinshaus. Vorm. Predigt 8 und 1/2 10 Uhr: Herr Stadtpfarrer Dr. Paret. Nachmittags Christenlehre (Töchter): Herr Stadtpfarrer Gerber. Filialgottesdienst in Heiningen: Herr Stadtpfarrer Gerber. **Rath. Gottesdienst am Sonntag 29. Sept.** in Oppenweiler um 8 Uhr, in Backnang um 10 Uhr.**

Gestorben: In Stuttgart: Emil Holsch, Kaufmann. Fr. Schickler, Privatier. — T. Wiedemann, Schenkwirt z. Hülaren, Urm. Paul Braun, Verwaltungsaktuars W. Ludwigsburg. Rath. Weber, Gerichtsrotar W., Tübingen. Georg Maidle, Privatier, Sautgau. Sättle, Kaufmann, Laupheim. Käfer, Hofschneidmacherschreiner, Ludwigsburg. R. Honold, Kaufmanns W., Königshorn. Wilhelm Wegler, Seifenfabr. Alen. A. Neher, Photograph, Ebingen. Fr. Aiber, Fleischer, Wiberach. G. Kade, Senfenschnid., Friedriehshaus.

Wetter am Samstag, 28. Sept. (Nachdruck verboten.) Für Samstag ist noch größtenteils trockenes und heiteres Wetter, für Sonntag allmähliche Bewölkung zu erwarten. **Siezu Unterhaltungsblatt Nr. 39.**

konnte sie nicht mehr heraus, ohne bemerkt zu werden; ach jetzt hätte sie vor Scham verlinken mögen, doch Herr Schulze hatte sich rath orientiert. Die Laube lag dicht an dem Gartenzaum und eine große Öffnung ließ den Ausblick auf das nahe Feld und die Promenade um die Stadt frei. Da sah der Herr Kandidat auch schon auf der Brüstung des großen Fensters. „Adieu, mein liebes Fräulein“ und passch stand er unten in einem Graben, der ungefähr noch ein Fuß tief Wasser führte. Emma schrie leise auf, aber er lagte ihr von unten fröhlich entgegen und war nach ein Paar Schritten hinter dem Gebüsch der Promenade verschwunden. Emma nahm ihre Handarbeit auf und sah über die Felder. „Wenn er nur kein Pastor wäre“, murmelte sie für sich. Da öffnete sich auch schon die Thüre zur Laube und verblüfft schaute Herr Zeile sein Töchterchen an, während sich das Gesicht des Hauptmanns erhellte. „Also vermißt, na der Herr wird wohl irgendwo anders herumspazieren“, lachte der Herr Zeile. Zeile schüttelte mit dem Kopfe. „Es war ja entschieden sehr richtig, daß der Herr fortgegangen ist, wie sollte man über ihn sonst reden“, warf der Hauptmann ein. Papa Zeile geigte den Offizieren noch seine ausländischen Pfannen und als man nach einer Viertelstunde sich vor der Thüre der Apotheke verabshiedete, kam der Kandidat ganz harmlos aus dem Hotel, um sich nun auch zu verabshiedeten. Natürlich hatte er eine andere Hofe an; aber wer gab darauf Acht. „Es ist doch ein zu kurioser Mensch“, feugte die

konnte sie nicht mehr heraus, ohne bemerkt zu werden; ach jetzt hätte sie vor Scham verlinken mögen, doch Herr Schulze hatte sich rath orientiert. Die Laube lag dicht an dem Gartenzaum und eine große Öffnung ließ den Ausblick auf das nahe Feld und die Promenade um die Stadt frei. Da sah der Herr Kandidat auch schon auf der Brüstung des großen Fensters. „Adieu, mein liebes Fräulein“ und passch stand er unten in einem Graben, der ungefähr noch ein Fuß tief Wasser führte. Emma schrie leise auf, aber er lagte ihr von unten fröhlich entgegen und war nach ein Paar Schritten hinter dem Gebüsch der Promenade verschwunden. Emma nahm ihre Handarbeit auf und sah über die Felder. „Wenn er nur kein Pastor wäre“, murmelte sie für sich. Da öffnete sich auch schon die Thüre zur Laube und verblüfft schaute Herr Zeile sein Töchterchen an, während sich das Gesicht des Hauptmanns erhellte. „Also vermißt, na der Herr wird wohl irgendwo anders herumspazieren“, lachte der Herr Zeile. Zeile schüttelte mit dem Kopfe. „Es war ja entschieden sehr richtig, daß der Herr fortgegangen ist, wie sollte man über ihn sonst reden“, warf der Hauptmann ein. Papa Zeile geigte den Offizieren noch seine ausländischen Pfannen und als man nach einer Viertelstunde sich vor der Thüre der Apotheke verabshiedete, kam der Kandidat ganz harmlos aus dem Hotel, um sich nun auch zu verabshiedeten. Natürlich hatte er eine andere Hofe an; aber wer gab darauf Acht. „Es ist doch ein zu kurioser Mensch“, feugte die

in kurzer Zeit das Gasthaus zum Oesen und vier weitere Gebäude einäscherte. Zur Hilfeleistung waren die Feuerwehren von Denklingen und Wehingen erschienen. **Ulm, 26. Sept.** Der Glücklichste der das große Loos der Meutlingen Lotterie mit 25000 M. gewonnen hat, ist der Hofwirthschafter Geilbrunner von hier. Der Mann kann das Geld wohl brauchen; er ist Vater von 9 Kindern. **Wiberaach, 24. Sept.** In der heute stattgefundenen Sitzung der bürgerlichen Kollegien wurde beschloffen, auf die Entdeckung des Brandstifters, der angeblich unsere Stadt durch sein verbrecherisches Treiben in Aufregung hält, eine Prämie im Betrage von 200 M. auszuliegen. **Friedrichshafen, 24. Sept.** Auf der Station Meckenbeuren wurde heute nachmittag von dem von Friedrichshafen kommenden Schnellzug der Bauer Bucher von München überfahren und getödtet. Der Verunglückte hat bei geschlossenen Schranken die Bahn übergritten. Er war seit erst 6 Wochen verheiratet.

Berlin, 25. Septbr. Der deutsche Reichskanzler Fürst Hohenlohe hat an den italienischen Ministerpräsidenten Crispi, eine in sehr warmen Worten abgefaßte Depesche gerichtet, worin er seine Glückwünsche zu dem glänzenden Verlauf und großen Erfolg der in der italienischen Hauptstadt eben gehaltenen patriotischen Festlichkeiten ausdrückt. **München, 25. September.** In der Nähe von Holzhausen hat in vergangener Nacht ein großes Haderfeldfeuer stattgefunden, an dem etwa 150 Personen teilnahmen. — Nun das zweite in letzter Zeit. **Oesterreich-Ungarn.** **Trient, 25. Sept.** Die M. N. berichten: Das 1000 m hoch gelegene Alpendorf Caprile in den Dolomiten, das sehr stark von Touristen besucht wird, ist zum großen Teil niedergebrannt. Der Schaden ist groß, da sämtliche Gesteinsvorräte mitverbrannt sind. 43 Familien obdachlos. **Italien.** **Rom, 26. Sept.** Die Nachrichten aus Sizilien lauten düster. Zahlreiche Gruben stellen den Vertrieb ein, 40000 Arbeiter sind brotlos, die Not ist unbefriedlich und eine Katastrophe bevorstehend. **Frankreich.** **Toulouise, 26. Sept.** Gestern abend drang ein Haufe junger Leute in den Vorhöfen in die Häuser der Figeurer ein, warf Mödel auf die Straße und legten Feuer an. Die Gendarmarie welche die Menge angriff, wurde mit Steinen beworfen. 20 Verhaftungen wurden vorgenommen. **Belgien.** * Eine Million ist den Brüdern Desjussieur, den beiden hervorragenden Führern der belgischen Sozialdemokratie, kürzlich im Testament einer verstorbenen Tante zugefallen. Diesen seltenen Glücksfall nahm ein hochalter Spatzvogel zum Anlaß, um in der Vorrede, dem Bezirke, in dem die Brüder lebhaft sind, an zahlreichem Gebirgen folgende Kundmachung anzulagern zu lassen: „Brüder! Das Glück hat uns gelächelt. Eine unerer vielgeliebten Tanten hinterließ uns eine Million bei ihrem Tode. Treu unsern Grundwünschen wollen wir das Geld nicht, wie unsere Feinde, die Kapitalisten, behalten, sondern die von uns mit so viel Energie verfolgten Maximen zur Geltung bringen. Deshalb laden wir euch demnach zu einer Versammlung, bei der unter Erbschaft ausgeteilt und jedem von euch sein Teil zugewiesen werden wird. Eure Brüder: Desjussieur.“ Die vorauszuweisen war, daß diese Kundmachung Anlaß zu einer förmlichen Belagerung der glücklichen Brüder. Leider zogen sie allemal enttäuscht wieder von dannen, denn die Erben erklärten, daß es ihnen gar nicht einfiel, eine solche „Kleinigkeit“, wie es eine Lumpige Million sei, zur Verteilung zu bringen.“

Uns von der Cavall'rie. Humoreske von H. Preuß. (Fortsetzung.) Der Apotheker war auch aufgeprungen, er hatte auch in eine stille Ahnung, doch das war ja unmöglich, daß der Kandidat schon am zweiten Tage solche Geschichten in einem fremdem Hause machte. Der Sicherheit wegen konnte man ja nachsehen und die drei Herren verließen das Zimmer, um mit recht verschiedenen Gefühlen nach dem Garten zu gehen. Der Apotheker in dem Vollgefühl väterlicher Würde, der Hauptmann einlich berührt durch das, was man finden würde und der Rittmeister im festen Vertrauen, daß sich sein junger Kamerad schon noch irgendwie salbieren würde. „Uns von der Cavall'rie“, pfiff er leise durch die Zähne. Während die Herren im Zimmer gelaubert hatten war Herr Schulze in den Garten spaziert und in einer Laube am Ende desselben hatte er auch seine Emma gefunden.

Das hatte nun natürlich zuerst einige Verlegenheit gegeben, aber als dann Herr Schulze von den vielen Sachen zu plaudern anfing, die Emma vor kurzer Zeit in der Meideng geig'n hatte, war sie auch wieder ruhig geworden und sah ihrem Nachbar frei in das offene Gesicht. Heute glaubte sie ihm auch schon, daß er durch das Wiederfinden freudig überrascht worden sei und wenn er nur kein Pastor oder zukünftiger Pastor gewesen wäre, würde sie ihm gerne ihre eigene Freude gestanden haben. Daß er einmal aus Versehen ihre Hand fagte, kam noch immer auf den Ritterdienst bei Veranstaltung des Zuges. Da wurde die Gartenthür geöffnet; aus der Laube

konnte sie nicht mehr heraus, ohne bemerkt zu werden; ach jetzt hätte sie vor Scham verlinken mögen, doch Herr Schulze hatte sich rath orientiert. Die Laube lag dicht an dem Gartenzaum und eine große Öffnung ließ den Ausblick auf das nahe Feld und die Promenade um die Stadt frei. Da sah der Herr Kandidat auch schon auf der Brüstung des großen Fensters. „Adieu, mein liebes Fräulein“ und passch stand er unten in einem Graben, der ungefähr noch ein Fuß tief Wasser führte. Emma schrie leise auf, aber er lagte ihr von unten fröhlich entgegen und war nach ein Paar Schritten hinter dem Gebüsch der Promenade verschwunden. Emma nahm ihre Handarbeit auf und sah über die Felder. „Wenn er nur kein Pastor wäre“, murmelte sie für sich. Da öffnete sich auch schon die Thüre zur Laube und verblüfft schaute Herr Zeile sein Töchterchen an, während sich das Gesicht des Hauptmanns erhellte. „Also vermißt, na der Herr wird wohl irgendwo anders herumspazieren“, lachte der Herr Zeile. Zeile schüttelte mit dem Kopfe. „Es war ja entschieden sehr richtig, daß der Herr fortgegangen ist, wie sollte man über ihn sonst reden“, warf der Hauptmann ein. Papa Zeile geigte den Offizieren noch seine ausländischen Pfannen und als man nach einer Viertelstunde sich vor der Thüre der Apotheke verabshiedete, kam der Kandidat ganz harmlos aus dem Hotel, um sich nun auch zu verabshiedeten. Natürlich hatte er eine andere Hofe an; aber wer gab darauf Acht. „Es ist doch ein zu kurioser Mensch“, feugte die